

Eisenbahnern teilweise als Provokation falsch verstanden worden sind. Aber die Eisenbahner, die mich dann näher kennen lernten (z.B. Beschäftigte der Schaltwarte des S-Bahnstromwerkes Berlin-Ostkreuz), hoffte ich, von meinen ehrlichen Absichten überzeugen zu können, was mir nach meinem Empfinden auch teilweise gelang. So sagte ein Eisenbahner zu mir: "Machen sie sich um uns keine Sorgen. Wir machen schon unsere Arbeit und dafür werden wir auch bezahlt. Aber wenn alle so wären wie sie, würden wir noch viel mehr machen - aber man läßt uns nicht." Diese Worte bewegten mich sehr und bestärkten mich in der Richtigkeit meiner Arbeitsweise.

### **Unser Hauptmotiv war Schaden abwenden**

Solche Bestätigungen erhielt ich in der offiziellen und inoffiziellen Arbeit mehrfach. Ich möchte aber nichts weiter darüber schreiben, denn dies würde die Stasiarbeit im Allgemeinen und im Konkreten bei Nichtbeteiligten nur verklären. Viele Eisenbahner vertrauten sich mir in der inoffiziellen Arbeit an. In den jetzt offiziellen Darstellungen werden sie als inoffizielle Mitarbeiter abwertend behandelt. Für mich waren es Menschen, die verantwortungsbewußt und gleichberechtigt mit mir zusammengearbeitet haben. Unser Hauptmotiv war, Schaden von den Eisenbahnern und der Eisenbahn abzuwenden. Sollten Eisenbahner durch meine Tätigkeit wirklich Schaden erlitten haben, so bin ich bereit, mich der Diskussion zu stellen.

Gegenüber den Menschen, die sich mir anvertrauten, empfinde ich eine besondere Verantwortung. Dies ist auch der Hauptgrund, warum ich in die Öffentlichkeit trete. Ich kann mir gut vorstellen, daß jetzt mancher durch die gegenwärtige Hysterie verzweifelt ist und vielleicht sogar mit Selbstmordgedanken spielt, weil er sein Leben vor sich, seiner Familie und seinen Kollegen als verpfuscht ansieht. Ich hoffe, daß ich ihnen die Kraft geben kann, diesem psychischen Druck standzuhalten.

Alles, was ich ihnen sagte, war ehrlich gemeint und keiner wurde mißbraucht - dafür verbürge ich mich, denn sonst würde ich schon längst aus dem Leben getreten sein. Ein Verrat kommt für mich auch nicht in Frage. Jeder muß sich selbst entscheiden, ob er sich öffentlich bekennen will. In der jetzt geführten emotional geführten Diskussion würde ich aber davor abraten, weil ich an eine ehrliche Aufarbeitung nicht glauben kann. Sollte aber einer den Druck nicht mehr allein aushalten können, bin ich bereit, gemeinsam mit ihm aufzutreten, einschließlich vor seiner Familie, wenn es gewünscht wird.